

Weißerose Hamburg

„Denn nichts ist schwerer und nichts erfordert mehr Charakter, als sich in offenem Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und laut zu sagen: Nein.“

Kurt Tucholsky, 1921



Hans Konrad Leipelt



Margaretha Rothe



Reinhold Meyer



Friedrich Rudolf Geussenhainer

Der 27.01.23 ist der Gedenktag für die Opfer des deutschen Faschismus und gleichzeitig der Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz durch die Rote Armee. Am 29.01.23 jährt sich der Tag der Ermordung von Hans Leipelt zum 78. Mal. Beides nehmen wir zum Anlass um an unsere widerständigen Kommiliton:innen zu gedenken und über ihre Beweggründe sowie ihr Wirken aufzuklären und dazu aufzurufen, ihre Entschlossenheit für humanistisches Eingreifen zum Vorbild zu nehmen.

Seit der Machtübertragung an Adolf Hitler verbreiteten die NS-Studenten ab 1933 mit neuer Souveränität die faschistische Ideologie offensiv in der noch jungen Universität Hamburg. Sie denunzierten Professor:innen in Hörsälen und organisierten maßgeblich die Verbrennung von humanistischer Literatur am Hamburger Kaiser-Friedrich-Ufer. Durch Bücherverbrennungen wollten sie die Auslöschung von gesellschaftlichen Alternativen erwirken, der Faschismus sollte als alternativlos gelten, als einzig richtiges System. Dieser Ideologie folgten die meisten, aber nicht alle. Im ganzen Land und auch an unserer Universität wurde von Anfang an versteckt Widerstand geleistet.

In der Widerstandsbewegung an der Uni Hamburg kommt **Hans Leipelt** eine besondere Rolle zu. Zum Wintersemester 1940/41 begann er hier sein Chemiestudium, musste es aber ab 1941 in München fortführen, da ihm die Uni Hamburg aufgrund der jüdischen Herkunft seiner Mutter das Weiterführen seines Studiums verweigerte. In München schützte der Nobelpreisträger Otto Wieland gezielt solche Studierende. Dort freundete er sich auch mit den Geschwistern Hans und Sophie Scholl an und führte sein Engagement für Frieden und Solidarität fort. Nach der Ermordung der Geschwister Scholl und Christoph Probst wurde er umso entschlossener. Er brachte das letzte Flugblatt der Münchener Gruppe nach Hamburg und übergab es vor dem Hauptgebäude mit den Worten: „Hochexplosiver geistiger Sprengstoff!“. Im Keller der Hamburger Buchhandlung „Agentur des Rauhen Hauses“, dem Treffpunkt der Widerstandsgruppe, war man sich einig: jetzt erst recht! Sie versahen das Flugblatt mit dem Zusatz „Ihr Geist lebt trotzdem weiter!“, vervielfältigten und verteilten es.

Nach München zurückgekehrt wird Hans Leipelt wegen des Sammelns von Spenden für die Witwe des Widerstandskämpfers Kurt Huber denunziert und verhaftet. Er kommt in das Gefängnis München Stadelheim und wird zum Tode verurteilt. Sein Mithäftling Heinrich Hamm berichtete später, dass ihn sehr beeindruckte, dass Hans Leipelt nie seinen Mut verlor und voller Hoffnung für eine bessere Zukunft war. Am 29.01.1945, knapp vier Monate vor der Befreiung, wurde Hans Leipelt mit dem Fallbeil umgebracht. Heute erinnert eine Gedenktafel im Audimax sowie ein Stolperstein in Wilhelmsburg an ihn.

Auf der Gedenktafel im Audimax sind neben Hans Leipelt auch die Medizinstudierenden **Margaretha Rothe** und **Friedrich Geussenhainer** sowie der Germanistikstudent **Reinhold Meyer** verewigt. Dem Wirken all dieser bemerkenswerten Personen sowie ihren Mitstreiter:innen tätig zu erinnern ist unser aller Aufgabe.

Nie wieder Faschismus - Nie wieder Krieg!